Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hiehergekommen, um sich Wolf Tone Malony anzusehen, den Falschmünzer, Mörder, Sträfling, Buschklepper und Staatsankläger. So seh' ich etwa aus, hä? Das ist alles, klar und deutlich; 's ist nichts Mittelmäßiges an mir, wie?

Er machte eine Pause, als ob er eine Antwort von mir erwarte; als ich indes nichts erwiderte, wiederholte er ein oder zweimal: 's ist nichts Mittelmäßiges an mir!

Und warum hätt' ich's nicht tun sollen? schrie er plöglich, indem seine Augen Blige schossen und seine ganze teuslische Natur wieder zum Borschein kam. Es war bestimmt, daß wir baumeln sollten, alle zusammen, und die anderen hätten doch gebaumelt, hätte ich mich auch nicht dadurch gerettet, daß ich gegen sie zeugte. Jeder ist sich selbst der Nächste, sage ich, und wen der Teusel holt, der hat noch am meisten Glück. Haben Sie nicht ein Stück Tabak, Dottor, he?

Er biß in das Stück Kautabak, das ich ihm einhändigte, wie ein wildes Tier in ein Stück Fleisch. Es schien indes seine Nerven zu beruhigen, denn er setzte sich wieder auf den Bettrand und nahm seine alte unterwürfige Miene wieder an.

Das möchten Sie selbst nicht haben, Herr Doktor, suhr er fort, das genügt, um dem sanstellen Menschen ein wenig die Nerven anzugreisen. Diesmal sitze ich für sechs Monate wegen Raubs und bin unglücklich, daß ich bald wieder heraus muß, das kann ich Ihnen sagen. Hier habe ich meinen Frieden; aber wenn ich draußen bin, habe ich keine Aussicht auf ein ruhiges Leben, wegen der Regierung, wie wegen des "tätowierten Tom von Hakesbury".

Wer ist denn das? fragte ich.

Ein Bruder von John Grimthorpe ift es,

desselben, der auf mein Zeugnis bin gehängt wurde, und ein Sollenbuschklepper war er! Teufelsbrut, beibe übrigens! Dieser Tatowierte ist ein gemeiner Mordbube: er hat nach dem Urteil geschworen, mich umzubringen! Es ist jett sieben Jahre her, und im= mer noch verfolgt er mich; ich weiß, daß er es tut, wenn er sich auch verstedt hält und nicht seben läßt. Er traf mich im Jahre fünf= undsiebzig in Ballarat: hier sehen Sie die Narbe an meiner Sand, wo mich seine Rugel streifte. Anno sechsundsiebzig versuchte er's wieder in Port Philip, aber ich tam ihm qu= vor und verwundete ihn schwer; doch drei Jahre darauf erhielt ich einen Messerstich von ihm in einer Bar in Abelaide; fo waren wir etwa quitt. Er schleicht wieder in meiner Rabe herum: er möchte gern ein Loch in meine Saut machen, daß das Tageslicht hineinscheinen kann, wenn nicht - wenn nicht durch irgend einen außerordentlichen Bu= fall ein anderer dasselbe an ihm besorgt. Ma= Ionen grinste dabei auf eine widerliche Beise.

Uebrigens möchte ich mich gar nicht so seine miber ihn beklagen, suhr er fort. Bon seinem Standpunkte aus ist dies eine Familienangelegenheit, die er schwerlich vernachslässigen darf. Wer mich in Wut versetzt, ist die Regierung. Wenn ich daran denke, was ich für dieses Land getan habe, und hinwiederum, was dieses Land für mich getan hat, so werde ich einsach wütend, so verliere ich vollständig den Kopf! Es kennt keine Dankbarkeit, nicht einmal die allergewöhnslichsten Anstandsregeln, herr Doktor!

Er dachte einige Minuten über seine Bers brechen nach und machte sich daran, mir dies selben im einzelnen aufzuzählen.

Es waren neun Männer, sagte er, die so an die drei Jahre mordeten und töteten, vielleicht ein Leben auf die Woche wird im Durchschnitt die Arbeit sein, die sie vollbracht haben. Die Regierung fängt sie und die Regierung hält eine große Untersuchung ab, aber kann sie nicht überführen; und warum? Weil allen Zeugen der Hals abgeschnitten war, und das ganze Geschäft sehr hübsch und sauber sich abgewickelt hat. Was passiert da? Es steht ein Bürger auf, namens Wolf Tone Malonen, und der spricht: das Land bedarf meiner, und hier bin ich! Und er zeugt gegen die Angeklagten, überführt die Bande und ermöglicht, daß die Rotte gehängt werden fann. Das tat ich! Es ist nichts Mittel= mäßiges an mir! Und was tut das Land jum Danke dafür? Es verfolgt mich wie ein Sund, spioniert mich aus, bewacht mich Tag und Nacht, vergilt fo dem Manne, der ihr diesen schweren Dienst erwiesen hat! Das ist eine Hundsgemeinheit. Ich verlangte ja nicht, daß sie mich zum Ritter schlugen oder dum Kolonialsekretär ernannten! Aber, hol mich der Teufel, ich erwartete, daß fie mich in Ruhe ließen!

Na, erwiderte ich, wenn Ihr das Geselbrecht, wo Ihr könnt und Leute ansallt, könnt Ihr doch nicht verlangen, daß man Euch dies für früher geseistete Dienste hingehen läßt.

Ich rebe jest nicht von meiner gegenwärtigen Gefängnisstrase, Sir, sagte Malonen mit Würde. Ich rebe von dem Leben, das ich seit dem verfluchten Urteil geführt habe und das mir die Seele aus dem Leibe frist. Bleiben Sie noch ein wenig auf dem Stuhl da sigen, dann will ich Ihnen davon erzählen; dann sehen Sie mir ins Gesicht und sagen Sie mir, ob mich die Polizei anständig behandelt hat.

Ich will mir Mühe geben, die Erlebnisse des Sträflings mit seinen eigenen Worten, so weit ich sie noch im Gedächtnis habe, wieder-

Wenn Du Wert auf gesunde Zähne legst, so pflege sie nur mit Trybol



Rafi

Andentrit het, nach d.
Kafteren eingerieden, teim totende Birtung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, paff. Gechenk fürderren. Fadr.: Klement & Spaeth, Komanshown. Speetaldep.

Firlefanz

Humoristische und satirische Gedichte von

PAUL ALTHEER

Dieser neue Gebichtband bes Rebelspalter-Rebaktors reiht sich ben Dauf Altheers würdig an. Sie erhalten das hübsch ausgestattete Buch mit bem originellen Titelblatt von D. Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiose ob. beim Verlag P. Altheer in Inteld. und da Du zum Kopfwaschen Shampoo brauchst, nimm stets das bewährte Nessol.

Erwachende Lebensfreude

erguickenden Schlaf, erhöhte Leistungsfähigkeit bei geistiger Tätigkeit durch

Yo-Haemacithin-Pillen

(Yohimbin - Testes - Haemacithin)

ärztl. anerkanntes, vielfach bewährtes Kräftigungsmittel bei vorzeitigen Alterserscheinungen, leichter Ermüdbarkeit, Mangel an Konzentrationsvermögen, Nachlassen der Spannkraft und psychischer Impotenz.

Ein Glas mit 50 Pillen Fr. 12.50. Eine Kurpackung mit 100 Pillen Fr. 24.franco Nachnahme.

Victoria - Apotheke Zürich H. Feinstein vorm. C. Haerlin Bahnhofstrasse 71

Zuverlässiger Stadt- u. Postversand. Telephon S. 40.28.